

Der vorliegende Bericht wurde von der Projektleitung redigiert. Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Abschlussbericht zu Lostart-ID 478460

Unbekannt, Flämische oder Holländische Schule (vorm. Willem van de Velde zugeschrieben), Niederländische Kriegsschiffe, im Hintergrund eine Festung, 1600-1630

Jan Thomas Köhler



Vorbemerkung

Für dieses Kunstwerk wurden bereits umfangreiche Recherchen, sowohl Vorrecherchen durch die „Taskforce Schwabinger Kunstfund“¹, als auch Recherchen im ersten Halbjahr 2016² durchgeführt. Zur Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit wegen, werden im Folgenden die Ergebnisse aller Forschungsbemühungen zusammenfassend dargestellt.

Technische Angaben

**Unbekannt (ehemals Willem van de Velde zugeschrieben)
Niederländische Kriegsschiffe, im Hintergrund eine Festung**

Öl auf Holz, 40,5 x 70 cm

¹ Siehe hierzu das ORE (Object Record Excerpts) in der DZK-Datenbank „Lostart“ [Anlage 1].

² Vgl. hierzu Abschlußbericht Wissenschaftliche Provenienzrecherchen für das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste, Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ vom Juli 2016.

Befund:

verso, Holztafel, Mitte links, Reste eines abgerissenen Labels mit blauem Rand; Mitte, in weißer Kreide: "Garm K 900", "G", "70 x 42", "DG5"; oben rechts, kleines gedrucktes Label: "156"; handgeschriebenes Label, in Schwarz "515/" und in Rot: "Dr. G"; oben rechts in der Ecke, kleines handgeschriebenes Label: "14"; Mitte rechts, in Schwarz: "63", mit Bleistift: "1480"

Provenienzangaben nach aktuellem Forschungsstand

(...)

Spätestens 28. April 1944: Raphaël Gerard, Paris

Nach September 1953: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Archivrecherche:

Im Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie in Den Haag in Den Haag wurde unter folgenden Gruppen in den Archivboxen recherchiert:

Gruppe 596 Marines

Box Anoniem 1 – 4, neg.

Box Monogramisten, neg.

Box Ludolf Backhuizen 1 – 12 (=alle), neg.

Box Ludolf Backhuizen Voorordening 800 1 – 6 neg. (=alle), neg.

Box Aernoud Smit (Schüler v. Backhuizen) 1 + 2 neg.

Box Aernoud Smit Voorordening 800 1 + 2, neg.

Ebenfalls Box Andries van Eertvelt Gruppe 368 1 + 2, neg.

Box Andries van Eertvelt Voorordening 800, neg.

Box Van de Velde, alle, neg.

Box Van de Velde Voorordening 800, alle, neg.

Box „Documentation Robinson“ in 800, 1 + 2 u. 3 – 5 neg.; nicht eingesehen wurden Boxen mit Abbildungen, die im Werkverzeichnis Robinson Erwähnung fanden, da die untersuchten Werke dort nicht enthalten sind.

Im Ergebnis ließ sich das hier behandelte Gemälde in den Bildkarten nicht nachweisen.

Darüber hinaus konnten im wissenschaftlichen Austausch mit dem für Marinedarstellungen zuständigen Kustos Laurens Schoemaker dieses sowie weitere zum Kunstfund Gurlitt gehörige Bilder (vgl. Lostart-ID 478468, Van de Velde? Backhuizen?, Segelboot und Lostart-ID 478473, L. v. Backhuizen, Meer, Schiffe, Personen) erörtert werden.³ Seiner Einschätzung nach sei das hier behandelte Gemälde auf 1600-1630 zu datieren. Eine konkrete Referenz zu dem Werk ergab sich aus der Dokumentation des RKD nicht. Eine Zuschreibung an Willem van de Velde (der Jüngere oder der Ältere) schließe er jedoch aus. Möglicherweise sei es ein Werk des Antwerpener Malers Andries van Eertvelt (1590-1652). Nach Einschätzung Schoemakers handelt es sich jedenfalls um einen Künstler der Flämischen oder Holländischen Schule. Angaben zur Provenienz konnte er nicht machen.

Bei Recherchen im Nationaal Archief und bei „Herkomst gezocht“ in Den Haag konnte das Werk ebenfalls nicht nachgewiesen werden.

Auch Recherchen im Bildarchiv des Louvre in Paris ergaben keine weiteren Hinweise. Eingesehen wurden auch die Archivboxen mit den Werken vergleichbarer Künstler oder anonymen Künstler dieses Zeitraums.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Marine in den konsultierten Bilddatenbanken nicht nachweisbar ist.

Zusammenfassung:⁴

Im schriftlichen Nachlass Gurlitt befindet sich eine Fotografie des Werkes [Anlagen 2a und 2b].⁵ Die rückseitigen Aufschriften geben keinen Aufschluss über eine mögliche Provenienz.

Darüber hinaus kann das Werk mit verschiedenen Listen im Nachlass in Verbindung gebracht werden. Ein Vergleich dieser Dokumente lässt die Vermutung zu, dass das Gemälde eines von insgesamt 70 Kunstwerken ist, die Gurlitt aus dem Bestand des Pariser Kunsthändlers Raphaël Gerard übernahm. Es ist auf einer von Gerard unterschriebenen und auf den 28. April 1944 datierten Bestandsliste unter der Positionsnummer 63b als „inconnu Marine“ aufgenommen [Anlage 3].⁶ Womit die auf der Rückseite mittig aufgebrachte Aufschrift „63“ identifiziert werden kann. Ungeklärt ist bislang, ob Gerard die aufgeführten Gemälde und Zeichnungen zum genannten Zeitpunkt tatsächlich gehörten oder er sie nur in Kommission hatte. Denkbar wäre auch, dass er sie bereits zu einem früheren Zeitpunkt gemeinsam mit

³ Ergänzung durch Projektleitung, E-Mail Laurens Schoemaker vom 20.12.2016.

⁴ Ergänzung des Absatzes durch Projektleitung, 24.10.2018.

⁵ BArch, N 1826 Bild-2054 [=17.1_F17116], [n.d.].

⁶ BArch, N 1826/46, fol. 1 ff. Liste Raphaël Gerard, 28. April 1944, Nr. 63b.

Gurlitt erworben hatte und/oder für seinen deutschen Kollegen verwahrte. Anhand der Quellen lässt sich weiter schlussfolgern, dass Hildebrand Gurlitt diesen Bestand wahrscheinlich ab September 1953 in seinen Besitz nach Düsseldorf überführte. In einer von Helene Gurlitt vermutlich in diesem Kontext angefertigten Aufstellung ist das Gemälde ebenfalls unter der Positionsnummer 63 als „Unbekannt: Marine Oel Ankauf“ aufgeführt [Anlage 4].⁷ Über die Provenienz des Werkes vor April 1944 ist nichts bekannt.

Bei der Auswertung der Unterlagen aus den Pariser Archiven zu Raphaël Gerard fand sich keine Erwähnung des Bildes, auch ergab die Durchsicht keinen neuen Forschungsansatz.

Ergänzende Recherchen in Paris im Berichtszeitraum, vor allem in der Datenbank von Thierry Bajou, Musées Nationaux Récupération, haben zu diesem Kunstwerk keine weiteren Erkenntnisse bzw. neue Fundstellen in Versteigerungskatalogen gebracht.

Fazit

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung für den Zeitraum 1933 bis April 1944 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.⁸

Haftungsausschluss/Disclaimer

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde vom Verfasser des Berichts⁹ im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zutage treten.

⁷ Ibid., fol. 5 ff. Liste von Kunstwerken Raphaël Gerard, [c. September 1953], Nr. 63b.

⁸ Angleichung durch Projektleitung, 24.10.2018.

⁹ Ergänzung durch Projektleitung, 09.05.2018.